

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 22 (1944)

Heft: 8

Artikel: Russula [Fortsetzung]

Autor: Walty, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

serarmen Felsen, wo nur eine dünne Erd- und Humusschicht liegt, ein spärliches Pilzvorkommen erwarten. Wie erklärt sich dieser so unvermittelt auftretende Pilzreichtum? Die von der Schneeschmelze her noch vorhandene, und von der Humusschicht festgehaltene Bodenfeuchtigkeit, mag für das Wachstum genügt haben. Die relativ große Wärme an den südlich exponierten Hängen des Calanda mag ebenfalls ein Grund gewesen sein. Aber wie hat sich das Mycelium in dieser kurzen Zeit so stark verbreiten können um die Unmenge von Fruchtkörpern zu produzieren? Die Morcheln waren sicher schon vor dem Waldbrand vereinzelt vorhanden, ebenso die Becherlinge an alten, kleineren Brandstellen. Die Morcheln fruktifizieren fast ausschließlich im Frühling, während die in Frage kommenden Becherlinge bis in den Herbst Fruchtkörper erzeugen. Da der Waldbrand nach der Morchelreife erfolgte, erhebt sich die Frage, wie die Verbreitung vor sich ging. Hat vielleicht das im Boden vorhandene Mycel den Brand ohne Schaden überdauert und bei den nun eingetretenen günstigen Bedingungen sich verbreiten können? Oder haben im August in den höhern Lagen noch Morcheln fruktifiziert und wurden dann die Sporen von Regen und Wind verbreitet? Haben sich vielleicht die Sporen der im Frühjahr gewachsenen Morcheln im Walde als Staub niedergesetzt und sind nachher vom Wind etc. verbreitet worden? Auch besteht die Möglichkeit, daß im außerordentlich milden Herbst 1943 die Morcheln nochmals fruktifizierten und nachher sich verbreiteten.

Dies alles sind Fragen, die wir heute nicht mit Bestimmtheit beantworten können. Erst wenn wir tiefer in die Lebensgeheimnisse der Pilze eingedrungen sind, können sie vielleicht beantwortet werden. Es wäre interessant, ob andere Pilzfreunde ähnliche Beobachtungen machen könnten.

Russula.

(10. Fortsetzung.)

Von HANS WALTY, Lenzburg.

Fleisch weiss, unter der Huthaut rot, sehr scharf, geruchlos.

Sporenpulver blaßstrohfarbig.

Sporen $8-10 \times 7-9 \mu$, stachelig, Stacheln zuweilen netzig verbunden.

Zystidien spindelig, $55-60 \times 8-12 \mu$, giftig.

Im Nadelwald, Sommer-Herbst. Bresadola S. M. Tafel 436.

96. Russula aurantio-lutea Kauffm.

Durch Habitus und Farbe *R. Lutea* sehr ähnlich, aber durch das scharfe Fleisch leicht zu unterscheiden. Von den gleichgefärbten *fellea*, *ochroléuca* und *citrina* verschieden durch die ockerfarbigen Lamellen und Sporen.

Hut lebhaft goldgelb, fleischig, gewölbt- ausgebreitet-niedergedrückt, 4–6 cm. Rand oft gelappt alt höckerig-furcht, Huthaut schmierig.

Lamellen jung blass, bald dottergelb, schliesslich ockerfarbig, gedrängt, am Stiel gegabelt, leicht abgerundet angeheftet.

Stiel weiss, fast gleichdick, leicht netzig ge runzelt, schwammig ausgestopft.

Fleisch weiss, scharf, geruchlos.

Sporenpulverfarbe dottergelb.

Sporen $9-10 \times 8 \mu$, warzig, Warzen zuweilen in Reihen verbunden.

Zystidien spindelig. Selten, verdächtig.

In Nadelwäldern, Sommer-Herbst.

Bresadola S. M. Tafel 439.

97. *Russula Friesii* Bresadola.

J. Schaeffer und Crawshay führen sie nicht, nach Singer identisch mit *R. veternosa* Fr. Darüber bemerkt Bresadola, der die Art kreiert hat: Von *R. veternosa*, welcher sie nahe verwandt ist, hauptsächlich durch den blutrot-dunkelbraunen Hut, der kaum verblasst und den immer ganz gefärbten Stiel, sowie die gemeinhin nicht grössere Haltung verschieden.

Hut blutrot-dunkelbraun, kaum verbleichend, fleischig, gewölbt, flach, niedergedrückt, 6–11 cm, Rand glatt oder kaum im Alter schwach gefurcht, Huthaut bei feuchtem Wetter etwas schmierig.

Lamellen ockergelb, hie und da halbiert oder gegabelt, gedrängt, in der Tiefe aderig verbunden, am Hutrand breit abgerundet, oft mit roter Schneide, am Stiel gabelig und abgerundet-angeheftet.

Stiel vollständig violettrot bereift, etwas nach der Basis verdickt, runzelig-schwachnetzig, 5–7 cm lang, 1½–2 cm dick, ausgestopft.

Fleisch weiss, unter der Huthaut rot, sehr scharf, geruchlos.

Sporen pulver ockergelb.

Sporen 8–10 × 7–9 µ, spitzstachelig.

Zystidien spindelig 60–80 × 9–12 µ, verdächtig.

In Tannenwäldern, an moosigen Stellen August–September.

Russula flava Romell dürfte identisch sein mit *Russula decolorans* und *constans*, Bresadola erklärt selber «kaum von *R. decolorans* spezifisch verschieden», stellt sie aber trotzdem als gute Art auf, wie auch Singer.

98. *Russula similis* Bresadola.

Eine norditalienische, im Trentino vorkommende Art. Nach Bresadola *R. pectinata* und *livescens* sehr ähnlich, aber durch die ocker-

farbigen Lamellen und Sporen von beiden deutlich verschieden, von *R. livescens* ausserdem durch das scharfe Fleisch bald zu unterscheiden.

Hut schmutzig haselnussfarbig, in der Mitte braun, ausblassend, dünnfleischig, etwas gebuckelt, Rand (nach Bresadolas Bild) glatt, Hutrand etwas schmierig, bald trocken, gewölbt-ausgebreitet, 4–6 cm.

Lamellen erst weiss, dann gelb, gedrängt, gleichlang, abgerundet-angeheftet, am Hutrand spitz.

Stiel weiss, kahl, feinrunzelig, gleichdick, 4–5 cm lang, 6–10 mm dick, flockig ausgestopft.

Fleisch weiss, scharf, geruchlos.

Sporen pulver ockergelb.

Sporen 9–12 × 9–11 µ spitzstachelig, Stacheln zuweilen etwas seriert.

Zystidien spindelig, zuweilen appendikuliert.. Verdächtig.

In Laubgebüschen, Herbst, Trient.

99. *Russula roseipes* Secretan (Bresadola).

Hut fleischrosa, rosaorange oder rosaocker, oft mit blassen Flecken, alt oft gänzlich ausblassend, dünnfleischig, gewölbt-verflacht-niedergedrückt, 4–7 cm, Rand schliesslich höckerig-gefurcht, Huthaut feucht schmierig, bald trocken, weit abziehbar.

Lamellen jung blass, dann lebhaft dotterockergelb bis orangegelb, Schneide manchmal vom Hutrand aus rot, fast gedrängt, einige kürzer und gegabelt, am Hutrand abgerundet, bauchig breit, am Stiel zweispaltig, abgerundet angewachsen anastomosierend.

Stiel weiss, teilweise oder auch ganz rosa überreift oder rosa-kleinschuppig, 3–6 cm lang, 8–13 mm dick, verschieden in der Form, schwach-runzelig, erst markig ausgestopft, dann zellig-hohl.

Fleisch weiss, leicht gelblich oder bräunlich anlaufend, mild, geruchlos. Essbar.

Sporen pulver ockergelb.

Sporen $8-10 \times 7-9 \mu$, warzig, oft die Warzen netzig verbunden.

Zystidien pfriemlich, spärlich, Huthaut ohne Zystidien.

In Bergnadelwäldern, Sommer-Herbst.

Nach Secretan auch unter Laubbäumen, zeigt deutlich eine mehr südliche Verbreitung.

Weitere Arten, nur bei Singer und Schaeffer aufgeführt, resp. auch bei Crawshay.

100. *Russula purpurina* Quélet (Singer, Schaeffer).

Hut leuchtend rosarot bis blutrot, hie und da ausbleichend. Rand glatt, im Alter undeutlich gerieft. Jung fast kugelig, dann ausgebreitet und leicht niedergedrückt, dünn, gebrechlich, 3-7 cm. Huthaut bei Regen schmierig, kahl, trocken bereift erscheinend, abziehbar.

Lamellen weiss, später schmutzigweiss oder gelblich, Schneide manchmal rosa, flockig gesägt, fast gleichlang, wenig oder nicht gegabelt, nach Hutrand breit, am Stiel verschmälert und abgerundet angeheftet.

Stiel leuchtend rot, ziemlich gleichdick, eher schlank, ausgestopft, gebrechlich.

Fleisch weiss, unter der Huthaut rot, gebrechlich, mild, geruchlos.

Sporen pulver weiss.

Sporen $4-8 \mu$, kleinwarzig, fast netzig.

Zystidien bezipfelt, mit gelbem Inhalt an der Spitze.

Im gemischten Wald, August-September.

101. *Russula amoena* Quél. (Singer, Crawshay).

Hut rosa, purpur, purpurviolett, am Rand oft blau, auch mit Olivtönen, gewölbt-flach-niedergedrückt, fleischig, 3-8 cm. Rand alt etwas gerieft, Huthaut schmierig oder trocken, oft dunkler punktiert, meist körnig-bereift.

Lamellen cremeweiss, dann cremegelblich mit purpurner oder violetter, flockiger Schneide dünn, gedrängt, am Stiel oft gabelig, angewachsen oder angeheftet.

Stiel rosa, purpur oder purpurviolett, oft teilweise weiss, zartrunzlig, bereift, gleichdick oder abwärts verdünnt, voll.

Fleisch weiss, oft rötlich unter der Huthaut, mild, geruchlos oder angenehm nach Apfel riechend. Essbar.

Nadelwälder, Juni-Oktober.

Maire erwähnt 3 durch die Hutfarbe abweichende Formen von *amoena* Q., nämlich *f. citrina* Quél. mit gelbem Hut, durch Form und Häufigkeit der Zystidien von *Russula citrina* Gill verschieden; *f. violeipes* Quél. Hut gelb, bisweilen mit Lila, Stiel lila überhaucht; *f. olivacea* Maire. Hut olivgrün, Stiel weiss.

102. *Russula fusca* Quélet (Singer, Schaeffer, Crawshay).

Hut ockerbraun, Mitte dunkler, gefleckt, auch blass mit hellbraunen Stellen, gewölbt, dann niedergedrückt, genabelt bis trichterförmig, fleischig, 6-9 cm, Rand im Alter kurz gefurcht. Huthaut schmierig, trocken glanzlos.

Lamellen milchweiss, dann cremeocker, gedrängt, etwas bauchig, bis 10 mm breit, mit wenigen gegabelten und kürzeren, buchtig mit Zahn angewachsen.

Stiel weiss, schwach runzelig, fast gleichdick, voll, zuletzt schwammig hohl.

Fleisch cremeweiss, mild, geruchlos.

Sporen pulver bleichockergelb, nach Singer cremeweiss.

Sporen $9-10 \times 7,5-8 \mu$, netzig punktiert-feinstachelig.

Zystidien schwach bauchig.

In Bergnadelwäldern.

Ähnlich *R. mustelina* und *elephantina*.

103. *Russula melliolens* Quél.
(Singer, Schaeffer, Crawshay).

Hut lebhaft rot, rotorange oder lachsfarben, rotbraun bis braunpurpur, tiefpurpur, grauviolett, grün, sehr wechselfarbig, gewölbt, verflacht-niedergedrückt, 6–12 cm, Rand stumpf, lange glatt, im Alter kaum gefurcht, Huthaut feucht schmierig, später trocknend, glatt, bis gegen die Mitte abziehbar, ohne Zystidien.

Lamellen weiss, dann cremeweiss, im Alter ockerbraun fleckend, Schneide am Hutrand manchmal rot, mässig dicht, gleichlang, selten einige gegabelt, am Stiel zweispaltig, am Hutrand breit und abgerundet, am Stiel verschmälert, frei oder fast frei.

Stiel weiss, selten rosa angehaucht, fast gleichdick, voll.

Fleisch weiss, oft etwas rötlich unter der Huthaut, ockerbraun anlaufend, mild, alt stark und anhaltend nach Honig riechend.

Sporen pulver cremeblau.

Sporen $8-12 \times 8-11 \mu$, isoliert derbstachelig, nur selten einige durch Kämme verbunden.

Zystidien in Sulfovanillin dunkelviolett-blau.

Im Laubwald, Juli–Oktober.

104. *Russula rubicunda* Quél.
(Singer, Schaeffer).

Hut lebhaft blutrot, gegen den Rand und in der Mitte oft heller, auch rosa, gewölbt oder halbkugelig, dann flach, selten niedergedrückt, nicht dickfleischig, 6–9 cm, Rand erst glatt, später kurz höckerig-gefurcht, Huthaut schmierig, schlecht abziehbar.

Lamellen weiss, dann creme, zuletzt nassengelb, ziemlich schmal, einige gegabelt, etwas untermischt, fast gedrängt, verschmälert buchtig angewachsen.

Stiel weiss, zartrunzelig, gleichdick, ge-

brechlich, schwammig ausgestopft, zuletzt hohl.

Fleisch weiss, oft rötlich unter der Huthaut, zart, zuerst mild, dann langsam sehr scharf und pfefferig, Geruch unbedeutend.

Sporen pulver zitrin.

Sporen $7,5-9 \times 7-8 \mu$, kurzstachelig.

Zystidien bauchig, viele stumpf appendikuliert, mit blassgelbem Inhalt, in Sulfovanillin teilweise blauviolett.

Im Laub- und Nadelwald, Juli–August.

105. *Russula atropurpurea* Krombholz
(Singer, Schaeffer, Crawshay).

Hut dunkelblutrot mit schwarzer Mitte, manchmal gelbfleckig, bei grosser Trockenheit und starker Besonnung oft völlig ledergelb, halbkugelig, dann gewölbt-ausgebreitet-niedergedrückt, fleischig, 5–12 cm, Rand erst glatt, zuletzt höckerig-gefurcht. Huthaut feucht schmierig, trocken glänzend, am Rand abziehbar.

Lamellen weissblass, gleichlang, etwas gebügelt, breit, am Stiel abgerundet oder verschmälert frei, gedrängt bis fast entfernt.

Stiel weiss, nach Singer «bisweilen in der Mitte rosa angehaucht», nach J. Schaeffer «nie rötlich», im Alter oft leicht grauend, an Basis auch bräunend, gleichdick oder abwärts schwach verdickt, stämmig, voll.

Fleisch weiss, nach Singer unter der Huthaut rötlich, gilbend, nach J. Schaeffer alt grauend, im Stiel mild, in den jungen Lamellen etwas scharf, auch ganz mild vorkommend, nach Singer ohne besonderen Geruch, nach Schaeffer schwach obstig riechend.

Sporen pulver reinweiss.

Sporen $8-10 \times 8,5 \mu$ ($10-11 \times 8-11 \mu$) fein warzig mit wenigen Kämmen.

Zystidien in Sulfovanillin ganz blauend.

Im Laub- und Nadelwald, Juni–September.

106. Russula farinipes Rom.

(Singer, Schaeffer).

Hut zitronengelb, Mitte goldgelb, Rand blasser nach Singer, elfenbeingelblich, schliesslich stroh- bis semmelockergelb nach J. Schaeffer, gewölbt-flach-vertieft, 2,5–7 cm, Rand glatt oder höckerig-gefurcht, Huthaut etwas schmierig, trocken glanzlos.

Lamellen blass, dann hellgelblich, sehr schmal (2–5 mm) beiderseits ausspitzend, gedrängt, wenig oder nicht gegabelt, fast gleichlang, oft tränend, breithakig angeheftet oder etwas herablaufend.

Stiel weiss, nach Schaeffer bald gleichfarbig strohgelblich, Basis bräunend, bereift oder etwas mehlig, schwarzrunzelig, lange hart und fest, voll, alt ausgestopft, bisweilen zellig-hohl.

Fleisch weiss, nach Schaeffer bald fast gleichfarbig, besonders in der Rinde, sofort sehr scharf und etwas bitter, Geruch schwach obstig.

Sporen pulver cremegelb.

Sporen $6-8 \times 7-6$ ($8,5-9,5 \times 7-9$) μ , isoliert punktiert bis zartstachelig.

Zystidien in Sulfovanillin ganz violettblau.

Im Nadelwald. Cooke Illust. of br. Fungi, Tafel 1037, als Varietät von *sardonia* Fr.

107. Russula flavovirens Bomm.-Rouss.

(Singer, Schaeffer).

Hut zitronengelb mit Stich ins Grüne, in der Mitte manchmal ocker, zuletzt sehr verblassend. In der Mitte manchmal gebuckelt, Rand langsam gefurcht. Nicht schmierig, kahl, Huthaut nur am Rand abziehbar.

Lamellen blass, später strohgelb, auf Druck trübgrün fleckend, gedrängt, schmal, gleichlang, etwas gabelig, frei, stumpf abgerundet, gegen Stiel verschmälert.

Stiel weiss, dann grünlichgelb, gerieben grün werdend, walzig-keulig, voll.

Fleisch weisscreme, bitter, dann sehr scharf, Geruch obstig.

Sporen pulver creme.

Sporen $9 (7-9 \times 6-8)$ μ , grob aber spärlich bestachelt.

Zystidien in Sulfovanillin jung blauviolett. In sandigen Nadelwäldern Belgiens.

108. Russula pseudointegra Arn. Gor.sehr ähnlich *lepidia*

(Singer, Schaeffer, Crawshay).

Hut zinnober-scharlach, sattrosa, selten in der Mitte gelblich verblassend, gewölbt-verflacht, seltener ein wenig niedergedrückt, bis 13 cm gross werdend. Rand lange glatt, schliesslich schwach gefurcht, Huthaut wenig schmierig, bald trocken, samtig, im Alter auch glatt und etwas glänzend, nur am Rand abziehbar, weniger hart als *lepidia*.

Lamellen lange blass, dann hellocker, fast gedrängt, selten gabelig oder etwas untermischt, vorn abgerundet und etwas bauchig, am Stiel verschmälert, buchtig mit Zähnchen angeheftet oder abgerundet frei.

Stiel weiss, nach Singer unter der Huthaut etwas rötlich, käsig-schwammig, zunächst scheinbar völlig mild, bals stark unangenehm bitter und im Hals kratzend, Geruch schwach nach Obst.

Sporen pulver ockergelb.

Sporen $8-9 \times 7-8$ ($7,5-9,5 \times 7-8,5$) μ , warzig.

Zystidien gelblich krustiert, die Inkrustierung in Wasser löslich, in Sulfovanillin farblos oder minimal rosa.

In Laubwäldern, Juli–Oktober.

109. Russula paludosa Britz.

Sumpftäubling.

(Singer, Schaeffer, Crawshay.)

Hut leuchtend blutrot, scharlachrot, nur in der Mitte schwach gelblich ausblassend, halb-

kugelig, gewölbt-niedergedrückt, meist fast genabelt, fleischig, fest 8–15 cm, Rand glatt, schliesslich sehr wenig höckerig-gefurcht, Huthaut feucht, etwas schmierig, kahl, nackt, zu $\frac{2}{3}$ vom Rand aus abziehbar.

Lamellen blass, nach Singer schliesslich sehr bleich ockergelb, nach Schaeffer satt buttergelb mit ockergelbem Schein, Schneide gelegentlich rot, gedrängt, vorn etwas abgerundet, am Stiel verschmälert angewachsen bis frei, gleichlang oder einige kürzer und gegen den Stiel gabelig.

Stiel weiss, sehr oft und stark ausgedehnt rötlich überhaucht, aderig, meist sehr lang und stämmig, 7–15 cm \times 25–35 mm, bisweilen bis 4 cm dick, gleichdick oder bauchig, voll, schliesslich zellig hohl.

Fleisch weiss, mit etwas eindringender Hutfarbe, mild, selten minimal scharf, geruchlos.

Sporen pulver nach Singer cremegelblich, nach Schaeffer hellockerfarbig.

Sporen gross 9–12–13 \times 8–9–10 μ stachelig, Stacheln netzig verbunden.

Zystidien in Sulfovanillin blauviolett, oft massenhaft.

In feuchten Nadelwäldern, an Ufern und in Mooren.

Juni bis November.

Von Singer angeführte Arten, die bei Schaeffer nicht enthalten sind, wohl aber bei Crawshay.

110. Russula atrorubens Quél.

(Singer, Crawshay).

Hut am Rand blutrot oder karminrosa, in der Mitte schwarzlila bis schwarz, seltener ganz hellrosarötlich, schmutzig weissrötlich, gewölbt, verflacht-niedergedrückt, 5–12 cm. Rand glatt, ausnahmsweise entfernt-kurz-gefurcht, Scheibe runzelig-grubig, Huthaut meist trocken, feucht wenig glänzend, bei Trockenheit nicht, sonst nur am Rand abziehbar.

Lamellen weiss, später in blassgelblich dunkelnd, trocken gelblich, vom weissen Sporenstaub bestreut; nicht tränend; 8–10 mm breit, untermischt und einige gabelig, gedrängt, ausnahmweise auch entfernt, bauchig, ausgerandet, später ausgebuchtet oder angewachsen.

Stiel reinweiss, Basis bisweilen bräunlich, schwach runzelig, in der Jugend etwas bereift, walzig oder etwas keulig, voll, schliesslich schwammig.

Fleisch weiss, unter der Huthautmitte oft etwas rot, Geschmack in den Lamellen entschieden scharf, im Fleisch erst nach einigen Augenblicken etwas brennend. Geruch nach einigem Liegen schwach obstartig.

Sporen pulver weiss.

Sporen 9–13 \times 7–10,5 μ , isoliert bestachelt.

Zystidien in Sulfovanillin ganz oder mit Ausnahme eines kurzen rosa Stielchens blauviolett.

Im Laubwald, gesellig, Aug.–November.

Der Sporenstaub ist kaum creme, noch heller als der von *ochroleuca* var. *claroflava* Cke.

111. Russula Du Portii Phill.

(Singer, Crawshay) Cooke, Ill. 1. 1042.

Hut fleischrot oder rotbraun in der Mitte, bläulich am Rand; gewölbt, dann flach-niedergedrückt, fleischig, fest, 4–6,5 cm, Rand glatt, Huthaut trocken.

Lamellen weiss, breit, entfernt, abgerundet.

Stiel weiss, schwachrunzelig, schwammig.

Fleisch weiss, an der Luft rötlichbraun anlaufend, mild, Geruch nach Hummern oder Krebsen.

Sporenstaub weiss.

Sporen 9 μ , stachelig. England.

112. Russula mollis Quél.

(Singer, Crawshay).

Hut weisslich, selten etwas graulich oder gelblich, nur am Rand bisweilen mit rötlichem

oder violettlichem Hauch, gewölbt, bald verflacht — niedergedrückt, sogar trichterförmig, weich, 3–7 cm. Rand glatt, stumpf, Huthaut etwas schmierig, abziehbar.

Lamellen weiss, schliesslich creme, 4 mm breit, ziemlich dick, etwas gabelig, angeheftet.

Stiel weiss; schwach bereift, schwachrunzelig, gleichdick oder schwachbauchig, ausgestopft.

Fleisch weiss oder creme, mild mit leicht scharfem Nachgeschmack in der Jugend, geruchlos.

Sporen pulver cremefarben.

Sporen $10 \times 8 \mu$, stachelig, Stacheln isoliert.

Im Nadelwald, Juli–Oktober. Sehr selten.

113. *Russula palumbina* Quél.

(Singer, Crawshay).

Hut bläulichgrau oder graulila, mit purpurfarbener oder rosa Mitte, bisweilen auch mit gelben oder olivgrünen Tönen; gewölbt, dann flach-niedergedrückt, fleischig, gebrechlich, 5–9 cm. Rand stumpf, glatt, später schwachgefurcht. Huthaut dünn, etwas schmierig, trocken glänzend, zum grössten Teil abziehbar.

Lamellen blass, creme, dann ockergelb mit einem Stich ins Aprikosen-fleischfarbige, gedrängt, wenige gegabelt, fast gleichlang, angewachsen.

Stiel weiss, runzelig, fast gleichdick, vollausgestopft, schliesslich hohl.

Fleisch weiss, unter der Huthaut violettlich, mild, geruchlos.

Sporen pulver ockergelb.

Sporen $7-9 \times 6-7 \mu$, zitronengelb, warzig, wenige durch Kämme verbunden oder auch isoliert warzig.

Zystidien lanzettlich, unappendikuliert.

Nadel- seltener Mischwald, nahe Gebüschen auf Sand und Heideböden, Juli–Oktober.

Nach Singer Hybride von *grisca* + *cocrulca*?

114. *Russula rosea* Quél.

(Singer, Crawshay, Bresadola Fungi Trid.
A. 128):

Hut fleischfarben, rosa, selten violett, mit gleichfarbig blasser oder bräunlicher Mitte oft bis zu weiss ausblassend; fleischig, gewölbt-verflacht-vertieft 3–8 cm. Rand stumpf, zuletzt etwas gerieft-höckerig, dünn. Huthaut dünn, ziemlich schmierig, abziehbar.

Lamellen weiss, fast entfernt, dünn, fast gleichlang, gegabelt, abgerundet frei oder buchtig angeheftet.

Stiel weiss, mit rosa angehauchter Basis, leicht bereift, etwas runzelig, walzig, seltener schwachbauchig oder aufwärts verdickt, ausgestopft zuletzt zellig-hohl und gebrechlich.

Fleisch weiss, mild, geruchlos.

Sporen pulver weiss.

Sporen $8 \times 6-8 \mu$, kleinwarzig, Warzen geschwänzt.

Zystidien ?

Im Laubwald, Juli–November.

115. *Russula sphagnophila* Kauffm.

(Singer, Crawshay, Cooke Illustr. T. 1081).

Hut blutrot oder dunkelpurpur mit bräunlicher oder schwarzer Scheibe. Gewölbt-verflacht, oft mit schwachem Buckel, dann niedergedrückt, 3,5–8,5 cm. Rand bald höckerig-gefurcht, Huthaut schmierig, leicht völlig abziehbar.

Lamellen blass, dann creme, schliesslich ockergelb, ziemlich breit, 9–11 mm, einige kürzere und gegabelte, am Stiel nicht zweispaltig.

Stiel weiss, stets rosa angehaucht, runzelig, weich, fast biegsam, verkehrt-keulig, schwammig, zuletzt zellig-hohl.

Fleisch weiss mit etwas eindringender Hutfarbe zuletzt bisweilen etwas schmutzig gelblich durchzogen, gebrechlich, mild, Geruch nach einigem Liegen obstartig.

Sporenpulver bleichocker.

Sporen $9,5-12 \times 7,5-9,5 \mu$, dicht isoliert bestachelt.

Zystidien bauchig, meist mit einem auffallend langen ($14-21 \mu$) Spitzchen appendikuliert, weniger häufig. In Sulfovanillin die obere Hälfte blauviolett, die untere rosa oder blass.

In Hochmooren, an Ufern und in Sümpfen, unter Birkengesträuch.

116. *Russula subcompacta* Britz.

Singer, Crawshay, Bresadola (als *R. grisea*), Tafel 77 in Fung. mang.

Hut gewöhnlich in der Jugend blass, dann auf blassem Grunde mit in der Mitte blaugrauen, gelben, olivfarbenen, am Rand blass rötlichen oder violettlichen Tönen, zuletzt nicht mehr bunt, sondern stahlgrau mit schmutziggelber oder olivfarbener Beimischung, gewölbt-ausgebreitet-niedergedrückt, Rand dünn, stumpf im Alter gefurcht. Huthaut schmierig, 4—10 cm breit.

Lamellen weisslich, dann creme, zuletzt bleichocker, gedrängt oder fast gedrängt, einige kürzer oder gegabelt, dünn, bis 8 mm breit, verschmälert angeheftet.

Stiel weiss, schwachrunzelig, etwas bauchig, voll, zuletzt zellig-hohl, 5 cm lang, 7–14 mm dick, selten grösser.

Fleisch weiss, Geschmack in den jungen Lamellen minimal scharf, dann mild, geruchlos.

Sporenpulver bleichocker.

Sporen $7-8 \times 6-7 \mu$, stachelig, Stacheln isoliert.

Zystidien bauchig.

Unter Laub- und Nadelbäumen im Gras. Juli—Oktober.

Bei Singer und Cooke aufgeführt:

117. *Russula entifracta* Cooke

(Singer, Cooke, Tafel 1024).

Hut purpur, grün oder stumpfrot, ge-

wölbt, dann in der Mitte etwas niedergedrückt, fleischig, fest, 7–12 cm, mit matter, vom Rand aus felderig aufreissender, trockener, bereifter, bei Regen schmieriger Haut.

Lamellen weiss, dann creme, fast gedrängt, gabelig, angeheftet oder fast frei, am Stiel verschmälert, oft an den Verletzungen der Schneide gelb gefärbt.

Stiel weiss, oft etwas purpur oder rosa überhaucht, fast gleichdick oder aufwärts etwas verdünnt, fest.

Fleisch weiss, purpur unter der Haut, mild.

Sporenpulver ockergelb?

Sporen 10μ , kristallisiert.

Zystidien?

Wälder, Sept.–Oktober. England.

118. *Russula fingibilis* (Britz.) Singer

Varietät von *ochroleuca* Pers.

Hut sattzitronengelb, Rand glatt, Geschmack nicht scharf, sondern mild oder fast mild.

Sporen $9,5-11 \times 8,5-9 \mu$.

Cooke, Illustr. of British Fungi, Tafel 1048. Brikelmayr, Hym. Südb., f. 32.

Wald. England, Deutschland.

119. *Russula mitis* Smith,

Cooke, S. o. br. F., Tafel 1100.

Hut grünlich, in der Mitte gelb, grünlich-gelb, am Rand, wenigstens anfangs, violett-purpur, violett oder schmutzigpurpur; gewölbt, dann flach, gewöhnlich genabelt, bisweilen niedergedrückt, 6–11 cm. Rand im Alter schwachgefurcht. Huthaut in der Jugend feucht etwas schmierig, dann trocken, rissig, kaum filzig, grossenteils abziehbar.

Lamellen blass, bald gelblich, gedrängt oder fast gedrängt, gleichlang oder kaum untermischt, etwas gabelig, am Stiel verschmälert, angewachsen.

(Fortsetzung folgt.)